

# **Migration und Entwicklung**

## **Die Auswirkungen auf die Herkunfts- und Zielstaaten**

Prof. Dr. Uwe Hunger,  
Universität Münster/Hochschule Fulda



## Entwicklung der Diskussion: 1960er-1980er Jahre

- Anfang der 1960er Jahre: Veröffentlichung der Königlichen Gesellschaft Großbritanniens zur Abwanderung („Brain Drain“) von britischen Wissenschaftlern in die USA
  - Mitte der 1960er Jahre: Erste große internationale Brain Drain-Konferenz zur Abwanderung von Hochqualifizierten aus Entwicklungsländern; Entwicklung von Brain-Drain-Theorien
  - 1970er Jahre: Veröffentlichung des Schweizer Migrationsforscher Paul Ladame zur These der „Brain Circulation“
  - 1980er Jahre: Weiterentwicklung der Brain-Drain-Theorien in der Dependenz- und Modernisierungstheorie; Einführung von Auswanderungsstopps (z.B. in Ägypten)
- 
- 
-

## Entwicklung der Diskussion: 1990er und 2000er Jahre

- 1990er Jahre: Erste Studien zum Phänomen der Brain Circulation (insb. Wissenschaftler (Gaillard & Gaillard), aber auch Unternehmer insb. in den USA (Saxenian))
  - Ende der 1990er Jahre/Anfang der 2000er Jahre: Veröffentlichungen der Weltbank zur wachsenden Bedeutung der Rücküberweisungen von Migranten
  - 2000er Jahre: Intensivierung der Forschung zum Brain Gain (Indien, China, Taiwan, Vietnam, Maghreb, Naher Osten (insb. Irak) etc.)
- 
- 
-

## Entwicklung der Diskussion: 2000er Jahre bis heute

- 2000er Jahre: Gründung von Diaspora-Ministerien in Entwicklungsländern und Migrations- und Entwicklungsministerien in Industrieländern (insb. Frankreich)
  - 2003 Einsetzung der Global Commission on International Migration durch die UN
  - 2004: Erste Anhörung zum Brain Gain im Deutschen Bundestag und Entwicklung von Konzepten zur Brain Circulation in Deutschland
  - 2007 Einsetzung des Global Forum on Migration and Development auf UN-Ebene
  - 2018 Betonung migrantischer Beiträge in der Entwicklungszusammenarbeit im *Global Compact for Migration*
- 
- 
-

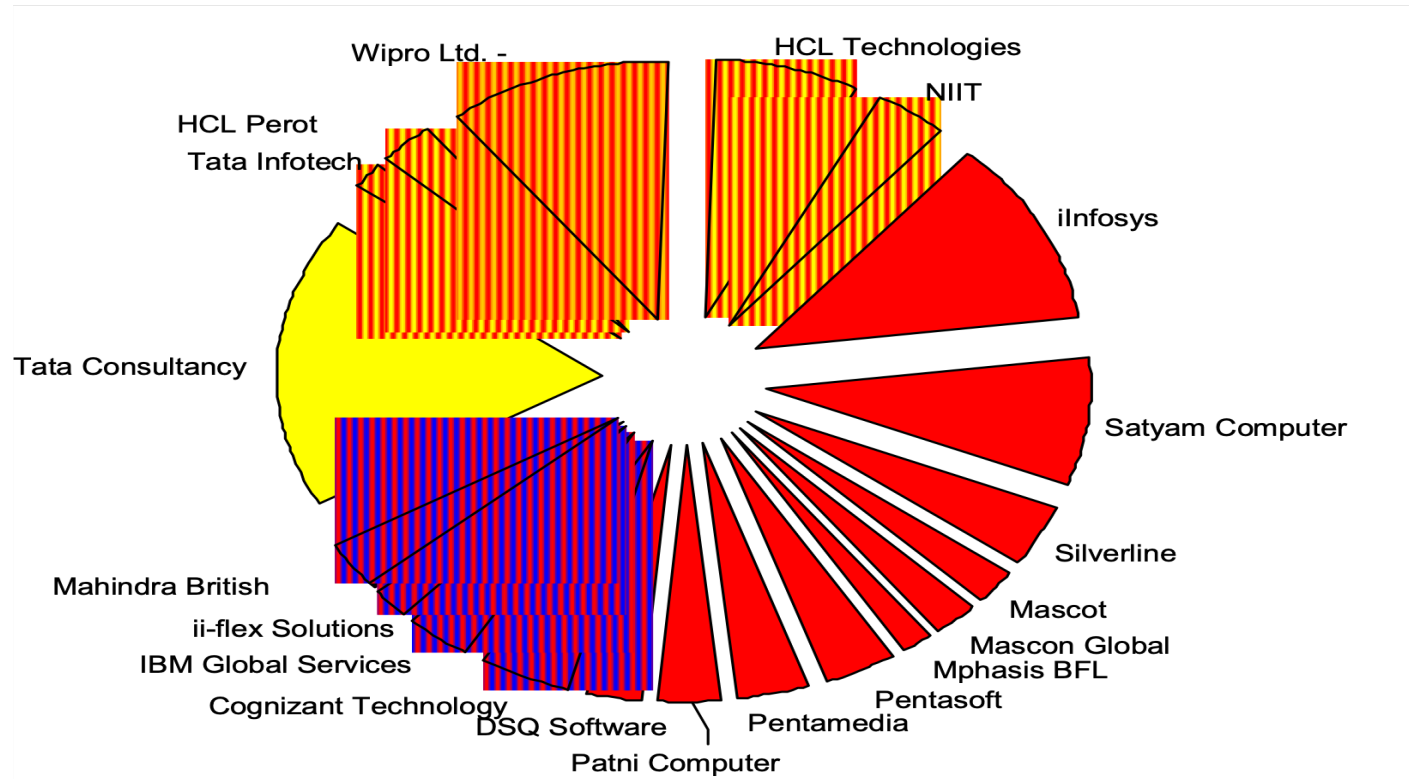
# Der Pionierfall Indien

## Studie zur Rolle der NRI beim Aufbau des indischen IT-Sektors

- Massive Auswanderung aus Indien seit den 1960er Jahren (Brain Drain)
- In den 1990er Jahren wurde jedes dritte Unternehmen im Silicon Valley von Indern, Chinesen und Taiwanesen gegründet.
- IT-Sektor in Indien wurde maßgeblich von NRI aus den USA aufgebaut
- Jedes zweite Unternehmen hat NRI im Topmanagement
- USA wichtigster Exportmarkt
- Universitäten werden von NRI finanziell gefördert (Lehrstühle etc.)
- Lobbygruppen und Unternehmensnetzwerke
- Aufbau eines VC-Marktes

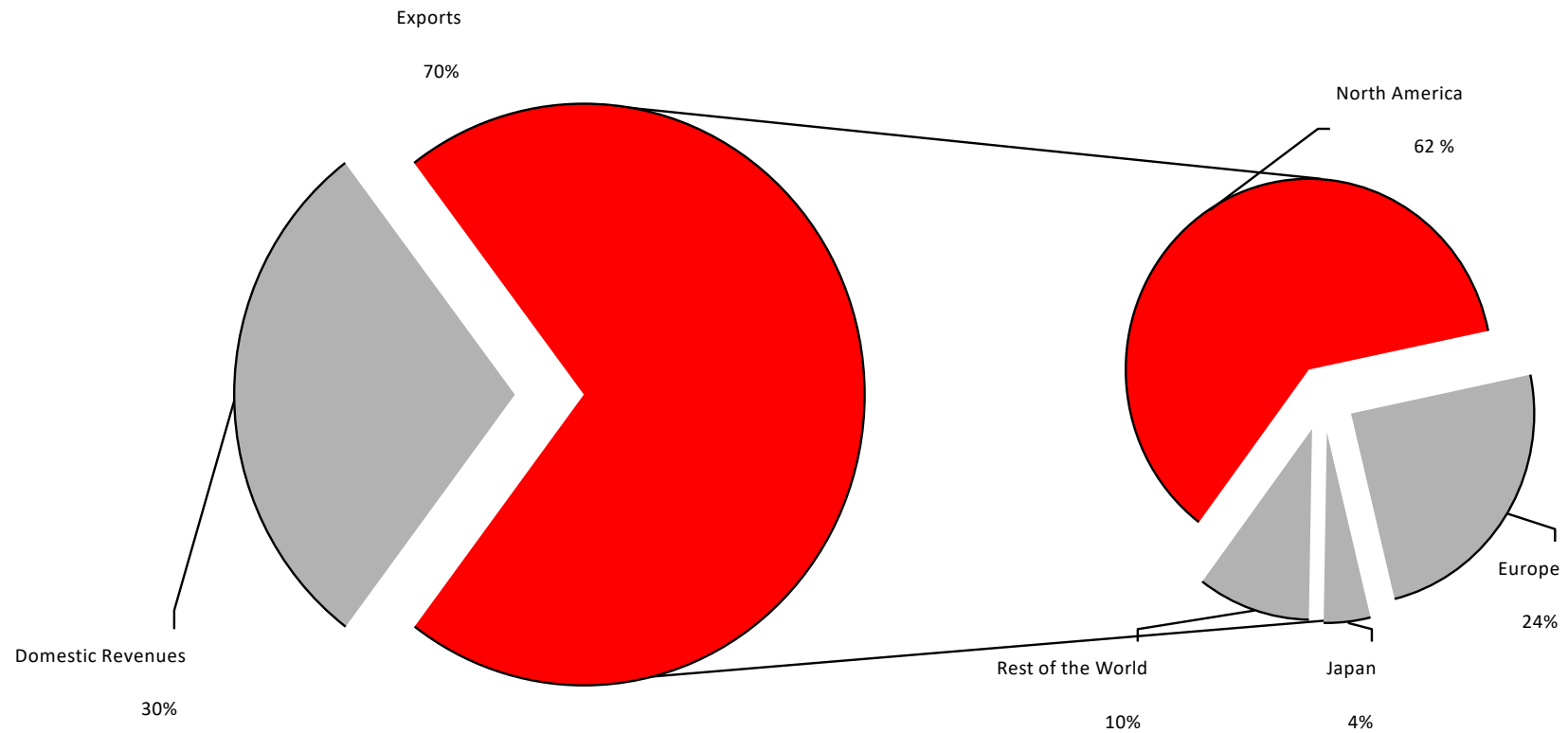


# Die 20 größten Software-Unternehmen in Indien Anfang der 200er Jahre



Quelle: Eigene Erhebung; Hunger 2001.

## Indische IT-Exporte nach Absatzregion Anfang der 2000er Jahre



Quelle: Eigene Erhebung; Hunger 2001.

## Weitere Entwicklungen

- NRI im Biotechnologiesektor, im Gesundheitssektor und anderen Bereichen
- Die Entwicklung einer Diaspora-Diplomatie
- Auf dem Weg zur größten Volkswirtschaft der Welt?
- Die demographische „Goldmine“
- Indien als ständiges Mitglied im Weltsicherheitsrat?





# Ein Fall von heute: Die Autonomieregion Kurdistan im Nordirak

- 1918: Zusammenbruch des Osmanische Reichs und Friedensverträge von Sèvres (Teilung in drei Provinzen)
- 1919-1931: Drei große Kurden-Aufstände gegen die britische und irakische Verwaltung (1922-1924: Ausrufung des Königreichs Kurdistan in Suleymania)
- 1931-1958: Weitere (erfolglose) Kurden-Aufstände mit anschließender Flucht
- 1958: Militärputsch, Auflösung der irakischen Monarchie; Anerkennung der Kurden als eigenständige Nation im Irak
- 1963: Machtübernahme Saddam Husseins und Friedensvertrag mit der kurdischen Führung, aber weiterhin Unterdrückung und Auswanderung

## Der Fall Nordirak: Brain Drain

- 1960er und 1970er Jahre: Flucht nach Zerschlagung der Kurden-Aufstände
- 1980er Jahre: Anfal-Operationen und Iran-Irak Krieg 1980-1988
- 1990-1991: Zweiter Golfkrieg
- 1990er Jahre: Innerkurdische Kämpfe und Armut infolge des internationalen Wirtschaftsembargos gegen den Irak zwischen 1991 und 2003
- Seit 2003: Innerirakischer Auseinandersetzungen und Flucht vor IS
  
- Parallel: Internationale Studierendenmigration aus dem Irak

## Der Fall Nordirak: Etablierung in der Diaspora

- In Deutschland lebt eine ethnisch, religiös und politisch heterogene irakische Diaspora: u.a. Araber, Kurden, Aramäer, Turkmenen, Muslime, Yeziden, Chaldäer, Mandäer
- Großbritannien: Große irakische Gemeinde in Großbritannien (ca. 400.000)
- Schweden: Große irakische Gemeinden in Göteborg, Stockholm, Södertalje, Einbindung in Kommunalverwaltungen
- Weitere Eingliederung in gesellschaftliche Teilbereiche, insb. Bildungs-, Wirtschafts- und politisches System
- Gründung vielfältiger zivilgesellschaftlicher Organisationen: Kulturvereine, Religiöse Vereine, Wirtschaftsvereine, Hilfs- und Menschenrechtsvereine, Berufs- oder Professionsvereine, Studierendenvereinigungen, Sportvereine (bis 2003: Arbeit im Verborgenen; Bedrohung und Einschüchterung durch Bagdad)

## Der Fall Nordirak: Brain Gain und Brain Circulation

- Politik: Spitzenpositionen von Rückkehrern besetzt (Bsp. Bürgermeister von Erbil aus Bonn); Projekte „Governance in Social Care Iraq“, SKL International (Schwedischer Städte- und Gemeindebund); TRIG (Transformed Iraqi Governance) aus dem Jahr 2010/2011
- Wirtschaft: Auslandsinvestitionen durch die Diaspora (Bsp. „Rhein-Mall“); Aufbau deutsch-irakischer Wirtschaftsbeziehungen („Midan – Deutsch-Irakische Mittelstandsvereinigung“)
- Soziales/Gesundheit/Bildung: Akademische Austauschprogramme, Unterstützung bei der Gesundheitsversorgung, Aufbau von Therapiestrukturen (Kurdischer Ärzteverband, „Jiyan Stiftung“), Swedish Hospital Erbil

## Der Fall Nordirak: Spill-over-Effekte

- Spill-over-Effekte auf andere Gruppen
  - Assyrer
  - Mandäer
  - Jesiden
  - Turkmenen
- Spill-over-Effekte auf den Gesamtirak?
- Spill-over-Effekte auf andere Länder im Nahen Osten?

## Fälle von morgen: Syrien??

- Die Arbeit der syrischen Diaspora hat heute bereits eine **transnationale Ausrichtung**. Mit Blick auf die Hilfe für Syrien geht es vor allem um die **Sammlung von Hilfsgütern** in Deutschland und die anschließende Verteilung vor Ort in Syrien.
- Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt der Arbeit in der **Vernetzung und politischen Betätigung**, im Sinne einer Aufklärungsarbeit in Deutschland und Unterstützung demokratischer Kräfte und Strukturen in Syrien.
- In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Initiative „**The Day After**“ (**TDA**) zu nennen, die sich bereits 2012 in Berlin unter der Schirmherrschaft der Stiftung „Wissenschaft und Politik“ in Berlin traf, um über einen möglichen politischen Neuanfang nach dem Assad-Regime zu diskutieren.
- Daneben gibt es zahlreiche Aktivitäten wie die **studentische Initiative zur Rettung historischer Kulturgüter in Syrien**, deren bemerkenswertes Engagement von einer Reihe syrischer Studierender in Europa ins Leben gerufen wurde (vgl. <http://www.heritageforpeace.org>).
- In einer Studie der Universität Maastricht (Ragab et al. 2017) wurden die **Tätigkeitsfelder** der syrischen Diaspora-Vereine in Deutschland abgefragt. Rund 60% der in der Maastricht-Studie befragten Organisationen gaben an, in diesem beiden Feldern ihren Tätigkeitsschwerpunkt zu haben (vgl. Ragab et al. 2017: 29, 30).



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Uwe Hunger  
[hunger@uni-muenster.de](mailto:hunger@uni-muenster.de)

